

Kultur verjagt den Winterblues

„Das Beste am Jahresanfang“: Die Kampagne Kulturkick geht an den Start

Von Marianne Sperb



Gruppenbild mit Herr: Annette Ebmeier, Julia Köppel, Anastasia Wolkenstein und Isabelle Lesmeister (von links) stellten gestern mit Kulturreferent Wolfgang Dersch den Kulturkick vor. Foto: C.A.N.

Regensburg. „Genesis“ geht gerade viral. Fotos und Videos zur Licht-Klang-Schau im Museum St. Ulrich fluten Instagram und Facebook. „Besucher erzählen von Gänsehaut-Momenten, manche haben Tränen in den Augen“, schildert Galeristin Isabelle Lesmeister, die das Kunstprojekt mit „Kulturoptimistin“ Julia Köppel für Regensburg gekapert hat. „Die Leute sprechen uns auf der Straße an und sagen Danke.“ Keine Woche nach dem Start sind bereits 10 000 Tickets verkauft, und: Da ist noch Musik drin. Die Mundpropaganda beginnt gerade erst zu wirken.

„Genesis“ ist ein Paradebeispiel für Kulturkick Regensburg. Die Kampagne, von Köpfen aus Kultur und Tourismus entwickelt, soll in den Monaten Januar bis März Menschen nach Regensburg holen. Denn die Stadt – sogar für Star-Architekt Norman Foster „eine der schönsten der Welt“ – wird zwar im Sommer von Besuchern überrannt. Aber im Winter, wenn sich der Nebel selten verzieht und der Kalender kaum zugkräftige Events listet, herrscht tote Hose.

Ein neues Jazzfestival

Touristiker sprechen von Saisonglättung, wenn sie versuchen, das Gäste-Aufkommen gleichmäßiger übers Jahr zu verteilen. Bei Kulturkick heißt es nun: „Das Beste am Jahresanfang“. Für das neue Label wurde nun eine Homepage freigeschaltet (kulturkick-regensburg.de), die Lockstoff fürs erste Quartal 2023 liefert. „Regensburg lohnt sich nicht nur im Sommer oder zu den Christkindlmärkten“, betont Annette Ebmeier, Hoteldirektorin im Orphée, die Kulturkick managt.

„Sparks & Visions“ passt perfekt ins Profil. Das internationale Jazz-Festival, das von 27. bis 29. Januar im Theater am Bismarckplatz über die Bühne gehen wird, zieht Journalisten aus München, Berlin und London haben sich angesagt und Annette Ebmeier betont: „Wir merken das Interesse bereits bei unseren Buchungen.“

Konzertveranstalterin Anastasia Wolkenstein, die Jazz-

Größen wie Julia Hülsmann und Nils Wogram vertritt, hat ein Festival arrangiert, das sie mit „kurz, knackig, hochkarätig“ umreißt. Die Kenndaten: neun Konzerte an drei Tagen mit Bands und Interpreten aus zwölf Ländern. Zu erleben ist Musik „in einer Vielfalt, die sich die meisten Menschen bei dem Wort Jazz nicht vorstellen können“, verspricht Wolkenstein. Sie wendet sich gerade nicht an

den harten Kern der Jazzfans und will durchaus auch Hörgewohnheiten bedienen.

„Stattfinden ist das neue Ausverkauf“: Annette Ebmeier zielt den Slogan, um zu illustrieren, wie sehr die Kultur nach Publikum lechzt. Corona hat das Publikumsverhalten nachhaltig verändert, Depression und Inflation bremsen die Nachfrage zusätzlich. „Aber Konzerte müssen gehört, Aus-

„Konzerte müssen gehört, Ausstellungen gesehen werden. Die Kultur lechzt nach Publikum.“

Annette Ebmeier
Managerin bei Kulturkick

stellungen gesehen werden.“ Auch deshalb brauche es den Kulturkick. Der Winterblues, der sich in der unbelebten Zeit ab Januar einschleicht, zieht die ganze Stadt herunter. „Aber mehr Leerstände“, warnt Ebmeier, „können wir uns nicht leisten.“

„Das ist ein Teufelskreis“, verdeutlicht Wolkenstein. Das Publikum hält sich beim Ticketkauf zurück, weil es spekuliert, die Veranstaltung könnte abgesagt werden. „Die Folge ist: Dann kommt’s tatsächlich zur Absage.“ Leidenschaftlich wirbt die Veranstalterin: „Da muss man gegenhalten und dranbleiben.“

Event mit den Domspatzen

Kulturkick ist keine Eintagsfliege, sondern hat langen Atem, kündigt Kulturreferent Wolfgang Dersch an, als Vorsitzender im Beirat der Regensburg Tourismus GmbH (RTG), der die Kampagne angestoßen hatte. Für „Genesis“ soll’s Folgeprojekte geben, „Sparks & Visions“ ist als dauerhaftes Festival angelegt und für 2025 sind bereits zwei Großprojekte angedacht, „unter anderem mit den Domspatzen“, wie Dersch verriet. Ihm gefällt, wie sich im Kulturkick das Regensburger Potenzial an gut vernetzten Akteurinnen findet. „So kann was Großes entstehen.“

FÜR DEN NOTFALL

Polizei: 110
Feuerwehr/Notarzt/Rettungsdienst: 112
Krankentransporte: (09 41) 19 222; (09 41) 19 777
Giftnotruf München: (089) 19 240

Krisendienst Oberpfalz: 0800 655 3000

Notdienstapotheken: Dienst jeweils von 8.30 Uhr bis 8.30 Uhr: Neukauf-Apotheke, Hornstr. 6, Tel. 7 61 57 und St. Jakobs-Apotheke, Jakobstr. 4, Tel. 5 80 76.

BERATUNG

Fachambulanz f. Suchtprobleme (Caritas): Hemauer Str. 10c: Beratung, Mo-Do 8.00-12.00, 13.00-17.00, Fr 8.00-12.00, 13.00-16.00, Tel. 6 30 82 70.

Frauennotruf: Alte Manggasse 1. Mo bis Mi 10.00 bis 16.00, Do 14.00 bis 20.00, Beratung nach Vereinbarung Tel. 2 41 71.

FAMILIE

Familienbildung im EBW: Am Ölberg 2, Tel. 5 92 15-0: Heute, 9.15 Uhr Pilates - fit nach der Schwangerschaft (bis 16.12.), 9.30 Uhr Spielraum (bis 16.12.), 16 Uhr Kinder-Yoga (bis 16.12.), 16.30 Uhr Sauseschritt (bis 09.12.), 16.25 und 17.30 Uhr, mutterspr. Unterricht Griechisch (durchgehend, außer in den Ferien).

Familienzentrum Kontrast: Vilshofener Str. 14, Tel. 28 09 59 8-3 oder -4: Freitags: 9-12 Uhr: Offener Kaffeetreff; 9.45-10.45 Uhr: Eltern-Kind-Turnen.

GESUNDHEIT

Beratungsstelle für Menschen mit einer erworbenen Hirnschädigung: zweitesLEBEN, Universitätsstr. 84, Tel. 9 41 38 81; Email: info@zweitesleben.de

HILFSDIENSTE

Hilfe bei Suizidgefahr: Beratungsstelle Horizont, Tel. 5 81 81.

Hilfe für seelisch und körperlich misshandelte Frauen und ihre Kinder: Im Frauenhaus, Tel. 2 40 00 u. im Frauen- u. Kinderschutzhaus des Sozialdienstes kath. Frauen, Tel. 56 24 00.

Moses Projekt: Anonyme Beratung - Hilfe f. verzweifelte, werdende Mütter, Tel. (0800) 0 06 67 37.

Ökumenische Telefonseelsorge: Tel. 08 00 1 11 01 11 o. 0800 1 11 02 22.

REWAG-Entstörungsdienst: Gas/Wasser, Tel. 6 01 34 44, Strom 6 01 35 55.

Für Elektro: Dietz, DER Elektro-Meister, Heckenweg 19, Telefon 3 18 16 oder (01 70) 3 59 30 02.

Kleintierärztlicher Notdienst: Tiergesundheitszentrum, Merianweg 3, Tel. 9 46 50 50, Fr 8 bis 21 Uhr. Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

VEREINE/PARTEIEN

RSWE: Heute, ab 15 Uhr, Treffen im Vereinsheim (jeden 1. Freitag mit Vortrag).

V.T.V. Almrausch Stamm Regensburg: Freitag 18.11. 20 Uhr Vereinsabend mit Tanzprobe im Vereinslokal, Gaststätte SG Walhalla.

KDFB Reinhausen: Der Frauenbund Reinhausen hat zu Beginn des Advents Kränze und Gestecke künstlerisch gefertigt, die am kommenden Wochenende, 19. und 20. November, vor und nach den Gottesdiensten nach der Segnung durch Herrn Stadtpfarrer Josef Eichinger zum Verkauf angeboten werden.

Gehsportverein Regensburg: Freitag, Nordic Walking 15.30 Uhr, auf den Winzerer Höhen Sonntag, 15.11. „Aus-Gehen“-Wdg. Wörth - Weiher, ca. 15 km/110 hm.

Pfarrrei Mariä Himmelfahrt Sallern: Sallerner Adventsmarkt hat neue Öffnungszeiten, Freitag, 18.11., von 17 Uhr bis 22 Uhr, Samstag, 19.11., von 14 Uhr bis 22 Uhr. Beim Pfarrheim und Kindergarten Sallern, Amberger Straße 81.

Energiekrise: Metzger kritisieren Regierung scharf

„Unsere Probleme kommen bei der Politik nicht an“ – Der Branche drohen Betriebsschließungen

Regensburg. Die enormen Preissteigerungen für die Energie standen im Mittelpunkt der Herbstversammlung der Fleischervereinigung Regensburg im Gasthaus Alter Schlachthof. Obermeister Werner Muggenthaler attackierte scharf das Verhalten mancher Politiker. Der zu dem Thema eingeladene Bundestagsabgeordnete Peter Aumer (CSU) meinte, „die Politik gibt sich durchaus Mühe“, kritisierte aber das Verhalten der Regierungskoalition als zu „ideologisch geprägt“. Bei einer Diskussionsrunde machten mehrere Metzgermeister ihren Unmut über die Regie-

rung deutlich. „Unsere Probleme kommen bei der Politik nicht an“, sagte Markus Resch. Die gegenwärtigen Energiepreise könne die Branche nicht mehr bewältigen.

Muggenthaler sagte, in der Energiepreisdebatte waren viele Politiker erstaunt darüber, dass die Metzger ein energieintensives Handwerk sind. So wurden von manchem Politiker der Regierungskoalition angesichts der Kostensteigerungen im Rohstoffbereich erklärt, die Laden-Verkaufspreise zu erhöhen. „Das zeigt, wie weit Politiker vom Alltag entfernt sind“, stellte der Obermeister



Obermeister Werner Muggenthaler (l.), Geschäftsführerin Lisa Muggenthaler und MdB Peter Aumer. Foto: Niko Schuller

fest. Der Hinweis, das Metzgerhandwerk solle Energie einsparen, treibe ihm die Zornesröte ins Gesicht, angesichts der Investitionen der Branche in Blockheizkraftwerke, Solar- und Photovoltaikanlagen sowie effiziente Kühl- und Kälteanlagen. „Wir sind noch nie verschwenderisch mit Energie umgegangen, wie es von manchen Politikern dargestellt wird“, betonte Muggenthaler. Die Aussagen des Wirtschaftsministers Robert Habeck zum Thema Insolvenz und dessen Hinweis, die Kunden sollten anstelle beim Handwerk im Supermarkt einkaufen, ver-

setzte ihn sogar in Schockstarre. „Habeck zeigte deutlich, dass ihm das Handwerk gleichgültig ist“, sagte er.

Berufsschulleiterin Maria Köberl-Nowotny berichtete, dass derzeit in der Regensburger Berufsschule neun Metzger und elf Verkäuferinnen ausgebildet werden. Hans Dollmann sagte, bei vielen Kollegen gehe es um das nackte Überleben. „Schon jetzt drohen Betriebs-schließungen.“ Muggenthaler forderte von der Bundesregierung endlich Planungssicherheit hinsichtlich der Energiepreise, denn das Metzgerhandwerk sei systemrelevant.

Kolpingsfamilie überzeugt mit Lustspiel

Bei der „Ehefrau wider Willen“ geht es um den liederlichen Lebenswandel des Willi Meier

Regensburg. Nach einer pandemiebedingten Pause von zwei Jahren gelang der Emmeramer Kolpingcrew unter der bewährten Regie von Fritz Niebler ein gelungener Start in die neue Theatersaison. „Die Laienspielgruppe überzeugte mit dem Lustspiel „Ehefrau wider Willen“ vor und nach den Gottesdiensten nach der Segnung durch Herrn Stadtpfarrer Josef Eichinger zum Verkauf angeboten werden.“

Bei dem Lustspiel im Emmeramer Pfarrheim am Wiesmeierweg geht es um den Lebemann und Junggesellen Willi Meier (Fritz Niebler), der viel Geld benötigt, um seinen liederlichen Lebenswandel finanzieren zu können. Da ihm sein schwer kranker Erbonkel Alois (Rainer Schindler) immer dann Geld geschickt hatte, wenn Willi nachweisen konnte, dass er solide geworden ist, verstrickte sich Willi in seinen Briefen an den Onkel in immer größere Schwindeleien.



Die Emmeramer Kolpingcrew freut sich auf die nächsten Vorstellungen. Foto: Siegfried Schweiger

Zunächst gibt er vor, die Prüfung zum Rechtsanwalt bestanden zu haben, dann ist er plötzlich verheiratet und zuletzt sogar Vater geworden. Doch auch Willi schießt einmal über das Ziel hinaus: Er verspielt die ihm von seinem Freund Walter (Gerhard Kain) anvertrauten 3000 Mark beim Kartenspiel. Sofort telegrafiert Willi seinem Onkel

um Hilfe. Doch anstatt des erwarteten Geldes kommt der wieder genesene Onkel mit seiner Frau Elfriede (Bernadette Feihl) selbst, um endlich seine Familie in die Arme schließen zu können. Jetzt ist guter Rat teuer. Walters Frau Petra (Friederike Feihl) weigert sich, Willis Frau zu spielen, und so wird deren Schwester Paula (Petra Angerer)

mehr oder weniger freiwillig dazu gemacht. Paulas „Freund“ Alfred (Daniel Kain) der immer im falschen Moment auftaucht, gefällt dies gar nicht. Doch mit viel Glück und Geschick kann sich Willi aus den brenzligsten Situationen wenden. Als der Onkel aber auch noch das Kind sehen will, scheint sogar Willi am Ende. Der Theaterabend hat es

in sich. Fritz Niebler ist es gelungen, die bewährten Kräfte mit den „Jungen“ wie Magdalena Niebler, Daniel Kain und Stefan Deischl zu einem verschworenen Team zu formen. Zur gelungenen Aufführung tragen auch die Souffleusen Angelika Niebler und Herta Schindler bei. Letztere ist zudem als Maskenbildnerin tätig. Das Bühnenbild stammt vom Stadtmaler Werner Steib. Er übernimmt abwechselnd mit dem Duo Vater und Sohn Angerer den musikalischen Part in den Pausen.

Bei Präses S. Schweiger gibt es unter Tel. (09 41) 37 98 98 noch Karten für die Vorstellungen am 18., 25. und 26. November, jeweils um 19 Uhr. Der Eintritt kostet acht Euro. Für diesen Sonntag hat Pfarrer Roman Gerl eine kostenlose geschlossene Vorstellung für Mitglieder des Strohhalms und des Offenen Tisches der Pfarreiengemeinschaft ermöglicht.